

## Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie – Entwurf für Neuauflage 2016

### Hier: Änderungsvorschläge WVMetalle

#### **S. 126, Wirtschaftliche Entwicklung – mehr mit weniger Ressourcen erreichen**

*Die Bundesregierung strebt mit Blick auf Unterziel 8.4 an, den Einsatz natürlicher Ressourcen stärker von der wirtschaftlichen Entwicklung zu entkoppeln, die Effizienz fortlaufend zu steigern und perspektivisch die Inanspruchnahme von natürlichen Ressourcen zu reduzieren. Natürliche Ressourcen sind Voraussetzung für die Erhaltung des aktuellen und zukünftigen Lebens auf unserem Planeten; viele Ressourcen stehen aber nur begrenzt zur Verfügung. Deutschland soll daher – auch in Wahrnehmung der in Ziel 8.4 geforderten Führungsrolle der entwickelten Länder – zu einer der effizientesten und umweltschonendsten Volkswirtschaften weltweit werden. Darüber hinaus soll der Wandel von einer überwiegend auf fossilen und endlichen Rohstoffen basierenden Wirtschaft zu einer zunehmend auf erneuerbaren Energien und nachwachsenden sowie durch fortwährendes Recycling permanent nutzbaren Rohstoffen beruhenden Wirtschaft gestärkt werden.*

#### **S. 132, Aktivitäten der Bundesregierung**

*Die „Gesamtrohstoffproduktivität“ dient als produktionsbezogener Indikator für die Rohstoffeffizienz der deutschen Volkswirtschaft. Er stellt eine Weiterentwicklung des bislang in der Nachhaltigkeitsstrategie aufgeführten Indikators „Rohstoffproduktivität“ dar. Die Gesamtrohstoffproduktivität beinhaltet – anders als der bisherige Indikator – neben den abiotischen auch die biotischen Rohstoffe (Stoffe, die durch Lebewesen gebildet wurden). Damit wird der Fokus der effizienten und sparsamen Nutzung auf letztere ausgedehnt. Dies ist ein wichtiges Signal, denn biotische Rohstoffe sind nicht per se ressourcenschonender und umweltverträglicher. Sie müssen vielmehr im Kontext des Anbaus (einschließlich Flächeninanspruchnahme und Folgewirkungen), ihrer Nutzung und Verwertung sowie der damit verbundenen sozialen und ökologischen Auswirkungen betrachtet werden.*

*Große Bedeutung erlangen in diesem Zusammenhang auch Materialien, die aufgrund ihrer chemisch-physikalischen Eigenschaften nach Ende eines Produkt-Lebenszyklus zurückgewonnen und zu ähnlich hochwertigen Produkten recycelt werden wie die Primärprodukte. Dazu gehören insbesondere NE-Metalle wie Aluminium, Kupfer oder Zink. Wichtig für die Ressourcenschonung ist eine funktionierende Rohstoffindustrie, die Primärproduktion und Recycling verknüpft und durch das dadurch erreichte Schließen von Kreisläufen direkt zur Ressourcenschonung beiträgt.*

#### **Seite 168, Zentrale Herausforderungen**

*Derzeit verbrauchen 20 Prozent der Weltbevölkerung 80 Prozent der weltweit verfügbaren Rohstoffe. Die natürlichen Ressourcen sind Grundlage für das Leben und das Wohlergehen auch zukünftiger Generationen. Das ist vor allem beim Verbrauch von Ressourcen zu beachten, die nur begrenzt zur Verfügung stehen. Ziel der Bundesregierung ist es deshalb, den Einsatz natürlicher Ressourcen stärker von der wirtschaftlichen Entwicklung zu entkoppeln, die Effizienz fortlaufend zu steigern und den Verbrauch der natürlichen Ressourcen weiter zu verringern. Zu berücksichtigen sind hierbei insbesondere Materialien, die sich im sogenannten anthropogenen Lager ansammeln und am Ende ihrer Nutzungszeit wieder ohne Qualitätsverlust für ein Recycling zur Verfügung stehen. Eine aktuelle Untersuchung des Ökoinstituts zum NE-Metallager in Deutschland 2014 ergab einen Bestand an NE-Metallen in Gebäuden, Infrastrukturen oder Fahrzeugen von rund 76,5 Mio. Tonnen. Dies entspricht rund 950 kg NE-Metalle pro Einwohner. Bis 2050 wächst dieses Lager auf schätzungsweise 130 Mio. Tonnen bzw. 1600 kg NE-Metalle pro Einwohner an. Jahr für Jahr wächst der NE-Metallstock pro Einwohner um rund 19 kg. Das wachsende Metallager in Deutschland ist ein Ressourcen- und Energiespeicher für künftiges Recycling, das nachfolgenden Generationen grundsätzlich wieder zum Recycling ohne Qualitätsverlust zur Verfügung steht. Die Primärmetallproduktion ist dennoch weiter notwen-*

dig aufgrund wachsender Märkte (u.a. Leichtbau, Erneuerbare Energien, Elektromobilität) und beschränkter Schrottverfügbarkeit wegen oft langen Bindungsdauern von Metallen.

### **Seite 169, Rahmen setzen**

Dem Kreislaufgedanken folgend ist das erneute umwelt- und sozialverträgliche Nutzen von Abfall als Wertstoff oder Energieträger besser als bisher zu ermöglichen. Eine wichtige Rolle spielen dabei sogenannte permanente Materialien wie Metalle, die ihre Qualität bei Recycling beibehalten und damit beliebig oft im Kreislauf geführt werden können.

### **Seite 114 ff. Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern**

#### **Ergänzung um Ziel(-Indikator) „Nachhaltigkeit der Strompreisentwicklung“**

„Es ist zu begrüßen, dass die die Bezahlbarkeit der Energieversorgung in der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung mehrmals genannt und hervorgehoben wird. Insbesondere der Umbau der Energieversorgung führt zu nationalen Mehrkosten für die Unternehmen hierzulande, die zu einem signifikanten Wettbewerbsnachteil gegenüber der internationalen Konkurrenz führen. Diese Entwicklung gilt es, im Auge zu behalten. Aufgrund der Bedeutung, die tragfähige Stromkosten für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Industrie haben, sollten Stromkosten auch einem Zielindikator in diesem Sinne unterliegen. Denn Nachhaltigkeit in der Energiepolitik heißt auch, für Unternehmen eine Grundlage zu schaffen, sodass sie auch in ihre Zukunft in Deutschland investieren können. Unter SDG 7 sollte daher das Ziel Bezahlbarkeit der Energie- und Stromversorgung als eigenes Ziel festgelegt werden. Der Zielindikator misst und bewertet dann die Nachhaltigkeit der Strompreise auf Grundlage des Wirtschaftlichkeitsgebots. Die Ziel-Einhaltung kann über die Entwicklung der Stromkostenbelastung gemessen werden. Als Zielindikator bietet sich der Indikator des BDI zum Monitoring der Preisentwicklung aus dem „Energiewende-Navigator“ an.

**Berlin, den 22.7.2016**

**Rainer Buchholz**

Wirtschaftsvereinigung Metalle  
Wallstrasse 58/59  
10179 Berlin  
Phone: +49 30 726207 – 120  
Mobil: +49 160 98 95 26 37  
E-Mail: [Buchholz@wvmetalle.de](mailto:Buchholz@wvmetalle.de)  
Internet: [www.wvmetalle.de](http://www.wvmetalle.de)